



Dietrich Graf zum 80. Geburtstag

Am 18. Januar dieses Jahres vollendete der Oberförster, Naturschützer und Heimatkundler Dietrich Graf in Rathewalde sein 80. Lebensjahr. Er hat diesen Tag in der für ihn gemäßen Weise ohne den gewöhnlich sonst bei solchen Anlässen üblichen Trubel verbracht. Freunde hatte er zuvor gebeten, von Besuchen an diesem Tage und von Geschenken abzusehen. Aber über einen schriftlichen Gruß, so ließ er wissen, würde er sich freuen.

Dietrich Graf, der 1936 in Pirna geboren wurde und seine Kindheit in Oberlohlen verbrachte, studierte nach dem Abitur an der Forstakademie Tharandt Forstwissenschaft. Dass er nach dem Abschluss des Studiums (1959) fast vier Jahrzehnte als Revierleiter und Oberförster in Hohnstein und Forstamtsleiter in Lohmen ununterbrochen in den heimatlichen Wäldern tätig sein konnte, bezeichnet er selbst als einen „außergewöhnlichen Glücksfall“. Für seinen Beruf und sein Leben war nach eigenem Bekenntnis Goethes Naturschau „stets Impuls, Aktivität und Vision in einem“. In diesen Jahrzehnten war es ihm möglich, seine Vorstellungen von einer naturgemäßen Waldwirtschaft „ungeachtet aller andersartigen waldbaulichen Zeitströmungen“ in der Stille nachhaltig zu verwirklichen. Für die naturgemäße Waldwirtschaft, deren sächsische Wurzeln auch im Hinterhermsdorfer Revier lagen, setzte sich der Jubilar auch seit 1996 als ehrenamtlicher Vorsitzender der sächsischen Arbeitsgemeinschaft „Naturgemäße Waldwirtschaft“ ein.

Als ehrenamtlicher Beauftragter für Naturschutz im Kreis Sebnitz von 1961 bis 1992 bemühte sich Dietrich Graf von Anfang an zusammen mit einer Gruppe von Gleichgesinnten um die Aufwertung des Begriffes Landschaftsschutzgebiet und die Bewahrung des reichen Naturerbes in dieser Landschaft. „Ein Wesenszug der bisherigen Sebnitzer Naturschutzarbeit“, schrieb Graf 1991 rückblickend, „bestand darin, immer auf Komplexität bedacht zu sein. So gingen wir beim Naturschutz stets vom ursprünglichen Naturraum und von der daraus durch menschliche Landnutzung entstandenen Landschaft aus, also von der größeren räumlichen Einheit und nicht bloß vom einzelnen Biotop oder von irgendeiner Art. Dieses naturraumbezogene und zugleich landschaftskundliche Herangehen prägte unsere Arbeit.“

Als Naturschutz-Beauftragter prägte der Jubilar entscheidend die Ergebnisse des 2. Landschaftstages Sächsische Schweiz, der 1982 in Sebnitz stattfand. Zudem war er stets bestrebt, durch Vorträge, Exkursionen, Gespräche vor Ort und zahlreiche größere und kleinere Beiträge in verschiedenen Publikationsorganen die breite Öffentlichkeit für die Belange des Natur- und Landschaftsschutzes zu sensibilisieren. In seinen Publikationen weist sich Graf mit seinem umfassenden natur- und heimatkundlichen Wissen als einer der besten Kenner des Elbsandsteingebirges und der angrenzenden Regionen aus. Seine Tätigkeit als ehrenamtlicher Beauftragter für Naturschutz kam, wie er einmal feststellte, „unter damaligen Verhältnissen einem zweiten Beruf gleich“. Für ihn war jedoch wie selbstverständlich dieses Ehrenamt in das Berufsbild des Försters eingeschlossen. Dabei boten ihm seine Frau Irmgard und die Familie den notwendigen Rückhalt.

Als nach der politischen Wende von 1989/90 sein Rat in Fragen des Naturschutzes nicht mehr gesucht und gebraucht wurde, legte er mit der ihm eigenen Konsequenz und Geradlinigkeit sein Ehrenamt nieder.

Beachtung und Würdigung verdient auch Oberförster Grafs Bemühen um den Erhalt bestehender und die Schaffung neuer Denkmale der Forst- und Landnutzungsgeschichte. Erinnert sei hierbei u.a. an die Instandset-



Dietrich Graf, Foto aus dem Jahr 2016

zung des alten Jagdweges über die Hohen Brücken bei Bonnewitz, die Nachbildung der Forstbergsäule im Brandgebiet und die Wiederaufrichtung des Zschachlitz-Steines bei Hohnstein. Seinem Bemühen ist es auch zu verdanken, dass im Liebethaler Wäldchen der Standort der Schwertkiefer durch einen geschmackvollen Denkstein gekennzeichnet und zur Erinnerung an die 1790 zwischen Lohmen und Dorf Wehlen ausgebrochenen Jagdunruhen bei Lohmen ein Obelisk mit Inschriften errichtet wurde.

Wesentlichen Anteil hat Oberförster Dietrich Graf auch daran, dass der 1969 auf dem Basteifelsen geplante Bau eines 96 m hohen Hotels nicht verwirklicht wurde. Spuren seines Wirkens als Förster und Naturschützer finden sich aber vor allem in den Wäldern, für deren Bewirtschaftung und Pflege er verantwortlich war.

Mit seiner Redlichkeit, Wahrhaftigkeit, Menschlichkeit und dem Bemühen, in unserer von Technik, Maßlosigkeit und Erfolgstreben geprägten Welt im Einklang mit der Natur zu leben und bei deren Bedrohung oder Verschandelung mutig als ihr Anwalt aufzutreten, ist der Jubilar für viele Menschen, denen er begegnet oder in Freundschaft verbunden war und noch ist, immer ein Vorbild gewesen.

Manfred Schober, Sebnitz